

Zum Gedenken an Hans Ackermann

Nach längerer Krankheit starb Prof. Dr. Hans Ackermann am 25. März 2023 im Alter von 87 Jahren.

Hans Ackermann studierte Physik in Tübingen und promovierte 1966. Anschließend wechselte er nach Heidelberg. Neben der Beteiligung an Arbeiten zur optischen Spektroskopie begann er mit seiner Arbeitsgruppe ein Experiment am Forschungsreaktor FR2 des Kernforschungszentrums Karlsruhe. Geplant war, durch Einfang polarisierter Neutronen polarisierte β -instabile Kerne zu erzeugen und eine Kernspinresonanz über die Asymmetrie des β -Zerfalls nachzuweisen. Ein solcher Nachweis am β -instabilen Isotop ^{116}In bedeutete den Durchbruch. Hans Ackermann, der sich gerade im Skiurlaub auf einer Berghütte befand, erfuhr davon durch ein Telegramm, das nur aus dem Text „ $\mu(^{116}\text{In}) = 2,7 \mu\text{s}$ “ bestand.

Das Hütten-Ambiente war nach seinem Geschmack. Gerne stieg er auf die Berge und erfreute sich an Abfahrten durch den Tiefschnee. Seine Liebe zur unverfälschten Natur kam auch im Betrieb seines Gartens zur Geltung. Das Gemüse, das beim Abendessen gereicht wurde, zu dem er gerne vertraute Mitarbeiter in sein Haus einlud, war garantiert ungespritzt, sonst hätte es seine Frau Traude nicht zubereitet.

In der Folge wurden die magnetischen Dipol- und elektrischen Quadrupolmomente mehrerer weiterer β -aktiver Isotope bestimmt, die später als nukleare Sonden zur Untersuchung von inneren Feldern und Relaxationsphänomenen dienten. Mit diesen Arbeiten habilitierte sich Hans Ackermann 1970 in Heidelberg und war dort Wissenschaftlicher Rat und Professor, bis er 1978 nach Marburg berufen wurde. Die am FR2 begonnenen Arbeiten setzte er an einem verbesserten Instrument am Hochflussreaktor in Grenoble fort, das einer der Unterzeichnenden später im Forschungszentrum Jülich neu aufgebaut und weiter betrieben hat. Von Marburg aus führte Hans Ackermann



Hans Ackermann

mann β -NMR-Untersuchungen mithilfe von Sonden durch, die von Beschleunigern am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg sowie der Universität Gießen und des Hahn-Meitner-Instituts Berlin stammten. Unvergessen ist Hans Ackermanns langjähriges Wirken im Komitee für Nukleare Sonden und Ionenstrahlen, in dem er sich unter anderem für das Ionenstrahlabor des Hahn-Meitner-Instituts einsetzte. Parallel zur β -NMR baute er zusammen mit einem der Unterzeichnenden ein Labor zur Matrixspektroskopie auf, mit Experimenten in Marburg und am Berliner Elektronensynchrotron BESSY. Dieses stand ganz in der Tradition der in Heidelberg betriebenen optischen Spektroskopie.

Große Beachtung fand Hans Ackermann mit seiner Marburger Antrittsvorlesung im Jahr 1980, in der er entschieden gegen die damals geplante Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen plädierte und angesichts der ungelösten Endlagerproblematik seine Bedenken gegen die kommerzielle Kernenergienutzung äußerte. Wegen Überfüllung des Großen Hörsaals musste er die Antrittsvorlesung sogar wiederholen. Bemerkenswert ist auch, dass Ackermann schon 1989, im frühen Planungsstadium des Forschungsreaktors München II,

gegenüber den Betreibern wie auch dem Wissenschaftsrat seine Bedenken gegen die vorgesehene Nutzung von hochangereichertem Uran äußerte.

Durch seine Antrittsvorlesung wurde Hans Ackermann zu einer akademischen Leitfigur für die Studierenden. 1983 wurde – wohl erstmalig in Deutschland – „Physik der Energieversorgung“ in den Prüfungskanon des Fachbereichs integriert. Das studentische Interesse war immens. 1991 begann ein erstes Forschungsvorhaben zu dieser Thematik, die „Gesamtsolare Energieversorgung Sommerbad Marburg“. Die Gruppe wuchs schnell auf zahlreiche Doktorandinnen und Doktoranden an, obwohl es damals in den 1990er-Jahren kaum Förderprogramme zur regenerativen Energieforschung gab.

Auch über seine aktive Zeit am Fachbereich Physik hinaus war Hans Ackermann in zahlreichen Initiativen ehrenamtlich tätig und gab entscheidende Impulse für die nachhaltige Energieversorgung in Marburg und in ganz Hessen. 2011 wurde ihm für sein Engagement in den Bereichen Nachhaltigkeit in der Energieversorgung, Friedens- und Konfliktforschung sowie Naturschutz das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Hans Ackermann lag auch die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sehr am Herzen. Dabei hatte er schon die Kleinsten im Blick und veranstaltete nach seinem Eintritt in den Ruhestand am Fachbereich die Kinderuniversität für Grundschülerinnen und Grundschüler. Er war mit seinem außerordentlich freundlichen Wesen ein immer zugewandter Gesprächspartner und seinen Studierenden ein begeisterter und begeisternder akademischer Lehrer. Wir werden ihn vermissen.

**Für seine Freunde und Schüler:
Franz Fujara, Paul Heitjans,
Hans-Jürgen Stöckmann,
Klaus Vajen und Albrecht Winnacker**